

öffentlichen Leben in der Zeit des 14. Jahrhunderts bieten.

2. Die Abhaltung der Tagung auf einem prächtig aufgebauten großen Schaugerüste in der Mitte des Marktplatzes. (Ein Festspiel, welches die Geschichte des wilden Mannes dramatisch darstellen und eine mittelalterliche Staatsaktion veranschaulichen soll.)

3. Das Jagen des wilden Mannes. Es ist eigentlich die nicht vorgesehene Unterbrechung der Tagung infolge eines ungeahnten Vorfalles und spielt sich in den Gassen und auf dem freien Marktplatz ab.

4. Die Belohnung der Sieger. Dieser Vorgang ist die Wiederaufnahme und der Beschluß der Tagung und findet auf dem Schaugerüste statt.

5. Der Festzug. Er soll ein lebendes Bilderbuch der Geschichte über den wilden Mann werden. Es wird deshalb gleichsam die alte Zeit in die Gegenwart rücken, das Land der Begebenheiten bildlich darstellen und die mitwirkenden Personen gerade bei ihrer das Geschehnis zum Ausdruck bringenden Handlung zeigen. Zur Erklärung sind auch einige Bilder der Vorgeschichte unseres Ereignisses notwendig und auch einige Erscheinungen, welche als günstige Folgen desselben angesehen werden müssen. Mit der Auflösung des Festzuges schließen die Veranstaltungen des Festtages ab.

L. H. Franko.

Die Huxtreefe

(Vor noa ne langr Zeit passiert.)

Jed's Durs hat sen Dubbkupp-, Schoufkupp- und Stoatr'rein. Su ou Wahrschdurs. Ihr wißt: 's leit hoarte an'n Viehmsch.

In su ann Spielklubbe woar ou Hauptmoanns Franz; a Blechr; lang, dünne und spaerlich wie a Schneidr. Die Surte woar ou a dann Lampl (Tempel) vrratn. Und hies Schwoar. Seck doat amoul dr Hauptmoann in 'n Arbg'richt ausblädrn, ha und sein Froe, die hätten ausg'macht, sie welldn und mißt'n d' ibrnächste Wuche d' silbrne Huxt feiern. Und weil se wulltn dr ganzn bucl'gn Brwandtschoaft aus'n Bajge giehn und weil's bei dr silbr'n Huxt suwiesu ne su steif zugitt: nu dou welltn se endlich amoul die grien' Huxtreefe noa Drasn machn und anouhulln, mit dar hoat's bis dato ne g'kloappt.

's woar bei dann beedn su g'wast, wie bei dann meestn jungn Voitn: irsch't a schlajchr Dafang a dr Wartschoaft, kee Furtkumm'n mit'n Gelde, kee Dabkumm'n vu drheeme. Und wie's su is: de kindr koam'n ou oan, burzionsweise, akkurat pünktlich (— beinoache vu oalleene, macht mr sojn!). Und 's ging hin wie har — 25 Joahre woarn — wees dr liebe Himmel — dribr vrgangn. Und nu d' ibrnächste Wuch d' silbrne Huxt.

Doas die g'feiert war'n mußte, woar kloar. Also noa Drasn! Wie doas dr Franz, dr Blechr, ann Klubbe drzähl'n doat, woar gruß Drstann'n. Huxtreefe — ee Wunder! Ock dr schnadrg Schwoar, dr Schneidr, toat'ch glei b'sinn' und meente zu Franz: „Du, hier amoul: Wenn de eemoul noa Drasn fährt, dou koannste mir glei ann klinn G'foalln tun!“ Und weil dr Franz nisch't soite, meent'r fix: „Dou gieh ock amoul a Drasn uff dr Seestrouße in aa Nähmoaschin'g'schäft — d' Adresse soit'ch dr noa, wenn's su weit is — und tauschk mer 's Schiffsch'n im, die Aeser hoan mr a folschis g'schickt!“ Nu woar de Huxtreefe noa dann grußn und wichtgn Uffdritte irsch't rajcht b'schlusn.

Die Sache wurd' ann Durse drzählt. Und 's ganze Durs noahm Mandeel. Und alle oa dann Freitche uff dr Schuffee as Bildärfl (Ortsteil von Sohland) schlumprtn, dou wußte oallis: Hauptmoanns machtn endl'ch d' Huxtreefe! De Eisenboahnsoahrt gloabte. Se woarn ne ze zeitg und ou ne z' späte uffm Sohlandr Boahnhof g'kumm'n, woatt'n ou ann schinn Fanstrploaz drgoattri und oalle Joahrgäste froituch ihr doas Huxtpoar. (Woas se a Drasn

wulltn, hoatt'n se schon uhh'ch dr Scheednbachr Brücke vrratn!) Kee — und schiene woarn se oag'schoißt. Ha — su lang wie darre — hoatt's Beste asterg'hullt, und sie — denkt'ch se su wie anne Kaglkaul nabm annr Weißweinfloasche — hoatt ou ihr Doalchkleed (mit dann Bliemlmustr!) und ann noimodschn Scheebl (Gut) oang'zwängt. 's Wicht'gste woar abr immer 's Schiffsch'n. Franz hoat's a dr rajcht'n Hofngabse. Gleie nabm Geldtaschl. Ar bsoah sich nu intressiert de Walt. De koadolische Karche a Schurgswalde stand noa. Pelz hoatte a Kirsche noa a bissl oan sein' Joabrik g'baut. A Wilthn woar d' Karche noig'deckt, und vun Bauhner Zuge stiegn vill Städtr aus: sein' Weibr mit grußn Loaschn, drbarmlich ausfahnd, Moann'n und oallerlee, woas uffs Durs wullte: 's woar groad die Zeit, wu Inflation woar, Hoamstrei! Mr kennt's ja. Doann koam Koikarch, wu dr gut' Schnoaps harkimmt, dann Pubsche mit dr Brücke, die schon seit Joahrn einsoalln sullte, dann Schmäl'n (Schmöllu), und dann Schiebock odr richtig: Bschwähre.

Nu woar'ch aus mit dr Ruhe. Siebm ging dr Roammel lus. Imsteign. Brflucht namoul. A dann ibrfülltn Bauhner Zug. Und kee Ploaz. Und de dicke Hauptmoann' mit ihru 215 Pfund und dann nojn Kleede uff Loalche. Uff jedr Shtazion bläkte dr Hauptmoann zun Luche 'naus, wie weit's noa bis Drasn wär. Und dr Schaffner, dar'ch dribr dr'buße, ibrlähte: wenn de ock kennst dann guttsdrbarmlich Duälgeiste ees auswischn! und soite a Glusche: „Nächste Station Dresden!“ „Gutt sei dank, dr liebe Gutt hoatt a Eisahn g'hoat!“ meente Franz, knebte de Beste zu, machte de Sachn in Schwung und schubch 'n Scheeblch uffm Kupp. Und sein' Froe doucht'ch ou: Ja, bei jedr Huxt gieht's abm oansfangs immer a bissl vrwargt zu; abr noarnde ward's schien und gemiedlich.

„Dresden-Neustadt!“ ruft's draußn. „Moale, raus! Mir sein doua!“ soite Franz. Und dann härt'n se beede naus, loatscht'n dann andrn annoa, kriegtn d' Joahrkoarte oabg'numm'n und woarn — a dr grußn Hoalle. „Hier amoul, Franz: du mußt irsch't dei Schiffsch'n b'surgn! Doas kimmt zer irsch't droa . . . nisch't is . . . doas gitt vier . . . vrschpruchn is vrschpruchn . . . doann irsch't doas Uebrige! . . .!“ Und schon hoatt se an Schutzmoann drgoattri und gfroit, wu die Seestrouße is und 's Geschäft vu dar „Dresdensianähmaschine“. A Blick uff doas ungleiche Poar, ar: lang wie dünne, „sie“: ann kleene und unermessliche breete Kaulle . . . „Ja — da hätten Sie bis Hauptbahnhof fahrn müssen. Die Seestrouße ist in Altstadt!“ „Wie weit is'n bis durthie?“ „Eine halbe Stunde!“ „Nu also, Aeser, dou is ja goar ne su schlimm. Mir loosm, 's Feld drheeme is ja ou ne noondr!“ „Es geht dahin auch die Straßenbahn Nr. 26, dort ist die Haltestelle!“ „Froo, kumm: 's is su hees — wir sohn. Mir hoam doa hoite Huxtag, bist ou noa ne g'foahrn!“ „Ach, ich miß dr woas uff dei ewgis Joahrn, g'loosm ward und lus! Doas dat dir faulu Lundra in poasn: eegoal foahrn! Harr Schutzmoann: wuhie gitt's noa dr Seestrouße?“ „Die Hainstrasse nach, dann links, dann rechts über de Brücke, fragen Sie nur die Schutzleute!“ „Hoan Se schinn Dank! Franz, gibbm ann Zigoarre . . .!“ Franz suchte, soand abr nisch't. Sie ducht: ja, wenn d' Manur ann urndlich Zigoarre brauchn, is immr dr Boartl läär. Und furt ging's. Immer vu inn Schutzmoanne zun andern. Stroakuff — stroakvoab. Vu 'n jabonschn Palah, vu dr Augustusbrücke, vu dr Elbe, vun' Schlusse, Altmoarkt und su weddr: nisch't g'fahn; ock furt, ock furt. Mittn durch's dichtste G'wühl, immr durchg'roammelt. Und endl'ch dr gruß Dugnblick! Hint'n Altmorchte soit endl'ch su a Schandoarm: „Diese Strasse geradeaus! In deren Mitte etwa ist links das Geschäft.“ Abr ike hätten die beedn fahn sin, ike noahm'n se sugoar noa de Ellbogn drzu. Und nu standn se vor dann G'schäfte. Durrwetter — doas woar a Loadn! Wie moag ock dar Schneidr zu dann Piesrantn kumm'n? Nu rein!